

Ob ich alsdann auch anders werde? Ich fühle es, ich bin nicht mehr so heiter, als ich es früher war und doch ist das Leben schön und mein lieber Vater mir so nahe. Allein ich habe manchmal Sehnsucht, ich weiß nicht recht, nach was, nach wem? Gut ist's, daß ich stets viel Arbeit habe.

40.

Ich stand am Plättbrett und plättete Wäsche. Draußen wurde es auf einmal lebhaft, Stimmen ertönten, Tritte auf dem Flur, die Thür flog auf und Anna sprang in die Stube hinein, wo die Eltern und ich uns befanden.

„Anna! Vater! Mutter! Elise!“ so ging es durcheinander.

Ich blieb an meinem Plättbrett stehen und sah sie an, ja, ich hatte genug zu sehen.

Eine volle, schöne Gestalt war es, die da vor uns stand; ihr Antlitz von der Freude geröthet, ihr Auge strahlend. Sie sah herrlich aus, die Schwester; sie sprach und ihre Sprache war eine andere geworden, sie hatte den süddeutschen Accent angenommen.

Willkommen geheißen von uns Allen, eilte sie von Einer zur Andern, zum Vater, zu der Mutter, die sie mit Stolz betrachtete; endlich zu mir.

„Elise,“ sagte sie herzlich und zärtlich, „arme Schwester, Du hast viel verloren von Deinem guten Aussehen; es ging Dir wohl zu hart, die Krankheit der Kinder, der Mutter, ich glaube es wohl, daß Du viel gelitten hast; aber jetzt bin ich da; jetzt wird es besser werden!“

„Komm aber, drüben ist Martine und ihre Tante, ich habe sie hin in die andere Stube geführt; ich bin mit ihnen hierher gereiset.“